

ZUM GELEIT

Sabine Haag,
Generaldirektorin
des KHM-Museumsverbandes

Der KHM-Museumsverband beschäftigt derzeit knapp 100 Akademiker*innen in den forschungsrelevanten Bereichen: den 13 Sammlungen des Kunsthistorischen Museums inkl. Naturwissenschaftlichem Labor, den Sammlungen des Weltmuseums Wien und des Theatermuseums sowie den jeweils angeschlossenen Restaurierwerkstätten. Da Museen per se objektbasiert sind, müssen in der museumsgebundenen Forschung stilkritische Methoden angewandt und die Bedeutung von Provenienz, Material und Technik erarbeitet werden. In der universitären Forschung entwickeln sich darüber hinaus, die objektbezogene Forschung mitunter bereits verdrängend, zunehmend generalistische Querschnittsforschungsbereiche, die in fächerübergreifenden Instituten entwickelt werden. Diese Querschnittsthemen haben für Museen und für die Vermittlung von gesellschaftsrelevanten Aspekten durchaus ihre Berechtigung. Für die Kernkompetenzen des Museums, das »Bewahren« und »Erforschen«, sind jedoch die objektbasierte Grundlagenforschung und vergleichsweise eng fokussierte Fachbereiche weiterhin unerlässlich und zielführend.

Eine besondere Stellung nimmt in diesem Zusammenhang unser hauseigenes Naturwissenschaftliches Labor ein. Es führt vor allem Untersuchungen am Sammlungsbestand des KHM-Museumsverbandes durch. Dazu zählen die zerstörungsfreie Untersuchung von zwei- und dreidimensionalen Objekten mittels Röntgenfluoreszenzanalyse, mikroskopische Untersuchungen direkt an Objekten, Analysen komplexer organischer Bindemittelsysteme, nationale und internationale Kooperationen, präventive Konservierung, Unterstützung der Restaurator*innen bei der Erhebung von entsprechenden Messdaten zur Verbesserung der Aufbewahrung, Luftschadstoffmessungen, Überprüfung der Dichtheit von Vitrinen etc.

Das Naturwissenschaftliche Labor ist wesentlicher Treiber der sich in neuerer Zeit etablierenden Forschungscommunity »Heritage Science«, die durch die transdisziplinäre Vernetzung von Naturwissenschaften, Technologie und Geisteswissenschaften die Dokumentation, das Verständnis und die Erhaltung des kulturellen Erbes verbessern und gewährleisten möchte. Hier tragen wir zum nachhaltigen Aufbau und zur Sicherung von Expertenwissen und effizientem Wissenstransfer auf europäischer Ebene bei.

Die Forschung im Museum wird in aller Regel aus den jeweiligen Sammlungen heraus geleistet und ist somit eng verbunden mit der Verfügbarkeit von personellen und organisatorischen Ressourcen. Eine 2017 für das Kunsthistorische Museum und 2018/19 für das Theatermuseum durchgeführten FWF-Evaluierung attestierte den jeweiligen Häusern insgesamt eine hervorragende Forschungsleistung – auch wenn zu Recht darauf hingewiesen wurde, dass die unterstützende Infrastruktur ständig verbessert werden muss, um unser international anerkanntes Niveau halten zu können.

Ganz besonders am Herzen liegt mir die interdisziplinäre, abteilungsübergreifende Weiterentwicklung unseres Forschungsleitbildes. In diesem Zusammenhang wird die für das Kunsthistorische Museum in diesem Jahr neu geschaffene Position »Leitung Sammlungen & Forschung« gute Arbeit leisten. Ebenfalls im Blick haben wir die Entwicklung einer nachhaltigen digitalen Strategie: Die vorliegende Ausgabe der *Technologischen Studien*, die nur in einer limitierten Auflage gedruckt wurde, trägt dazu bei, denn der Fokus liegt heuer auf der digitalen Variante (erreichbar über unsere Website), die erstmals auch audiovisuelle Dateien bietet.

Für die stetige Pflege und Programmierung der Publikationsreihe bedanke ich mich sehr herzlich bei Martina Grießer, Elke Oberthaler und Matthias Manzini, der das Redaktionsteam seit der Pensionierung des verdienten Kollegen Alfons Huber kraftvoll komplettiert.